

**Bericht über eine Tagung des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft der AdW der DDR
(Berlin, 19. 9. 1975): *Zur Rolle der Sprachwissenschaft, insbesondere der Germanistik, in
der Geschichte der Akademie***

Aus Anlaß des 250jährigen Bestehens der Akademie führte das Zentralinstitut für Sprachwissenschaft gemeinsam mit Vertretern des Hochschulbereichs eine Tagung durch, die der kritischen Prüfung der Bedeutung germanistischer und sprachphilosophischer Problemstellungen und hieraus abgeleiteter praktischer Unternehmen in der Geschichte der Akademie gewidmet war. Die reichen Traditionen der Akademie auf zahlreichen sprachwissenschaftlichen Arbeitsgebieten zwangen zur Beschränkung auf die Darstellung germanistischer und sprachphilosophischer Vorhaben und Leistungen von besonderer Aktualität. Bereits LEIBNIZ hatte die Hoffnung gehegt, die Akademie werde sich der Pflege der deutschen Sprache besonders annehmen. Dieser Intention wurde in der Folge jedoch zunächst kaum entsprochen. Erst zu Beginn unseres Jahrhunderts begann die Akademie zögernd, bedeutende germanistische Projekte zu betreuen und anzuregen. Sprachphilosophische Fragen allerdings wurden bereits seit der Mitte des 18. Jhs. durch die Akademie als Themen von Preisaufgaben öffentlich zur Diskussion gestellt. HERDER, der später Mitglied der Akademie wurde, war mit seiner *Abhandlung über den Ursprung der Sprache* (1772) Preisträger des für 1770 gestellten Themas, ob die Menschen „sich selbst Sprache erfinden“ konnten.

Seitdem blieb die Entwicklung der Sprachphilosophie und später auch der germanistischen Sprachwissenschaft mit dem Wirken hervorragender Akademiemitglieder aufs engste verbunden. Die Referenten der Tagung behandelten folgende Themen: *Schwerpunkte der Entwicklung der Sprachwissenschaft an der Akademie* (Dr. G. GINSCHEL), *Zum Problem des Sprachursprungs in der Geschichte der Akademie* (Prof. Dr. W. HARTUNG),

Über die Aktualität von W. v. Humboldts Sprachauffassung (Prof. Dr. W. NEUMANN), *Kritische Aneignung des Erbes und bürgerliche Grimm-Rezeption am Beispiel J. Grimms* (B. LÖTHER), *Zum Problem Sprache – Gesellschaft bei Th. Frings* (AkM Prof. Dr. R. GROSZE), *Geschichte und Kritik der Lexikographie an der Akademie* (Dr. W. PFEIFER). Biographisches mußte in den Referaten gegenüber der Problemdarstellung weitgehend zurücktreten. Schwerpunkte der Referate und der Diskussion waren die Rolle der Sprache bei der Menschwerdung, die Begründung des Begriffs der sprachlichen Tätigkeit, die positive oder negative Bewertung der Entwicklung der Sprache, der Zusammenhang Sprache – Gesellschaft, Grundfragen der lexikographischen Behandlung der Wortbedeutung. Die Referate werden veröffentlicht werden.

HARTMUT SCHMIDT